



I. ABTHEILUNG.

Wissenschaftliche Studien.

Die Pflege der Musik im Benedictiner-Orden.

(Dargestellt von P. Utto Kornmüller aus Metten.)

VIERTER ARTIKEL.¹⁾

Im Nachfolgenden gebe ich eine Zusammenstellung von Angehörigen des Benedictiner-Ordens, welche mehr oder minder durch musikalische Thätigkeit, sei es in engeren oder in weiteren Kreisen, sich bemerkbar machten und entweder als ausübende Musiker oder als Chorregenten oder Musiklehrer von ihren Mitbrüdern geehrt waren. Die Quellen, denen ich meine Notizen entnahm, sind theils biographische Lexica, so besonders das „bayerische Musikerlexikon“ von Lipowský, theils Roteln; für die bayerischen Klöster lieferte mir auch vielen Stoff das Werk: „Die Schriftsteller und die um Wissenschaft und Kunst verdienten Mitglieder des Benedictiner-Ordens im heutigen Königreiche Bayern“ von Aug. Lindner (Regensb. J. Manz 1880); für die Klöster der Schweiz die schon öfters citirte Brochüre von P. Anselm Schubiger „Die Pflege der Musik in der Schweiz“; aus österreichischen Klöstern gingen mir einzelne spezielle Mittheilungen zu²⁾ u. s. w., deren bei den

¹⁾ Vergleiche Jahrgang 1880. I. 64—90, II. 46—73, IV. 3—35.

²⁾ Wir ergänzten diese auch noch aus dem soeben vollendeten neuen Werke: „Scriptores O. S. B. Imperii Austriaco-Hungarici.“ Die bezüglichen

betreffenden Klöstern selbst Erwähnung geschehen wird. Die Zusammenstellung geschah in alphabetischer Ordnung. So lückenhaft diese Arbeit noch ist, so dürfte sie doch manches Interessante bieten, und wird ohne Zweifel eine Anregung sein, dass noch weitere Erforschungen der Archive und Bibliotheken in dieser Richtung gemacht werden.

1. Admont.¹⁾

(Steiermark, Diözese Seckau.)

Von dem gelehrten Abte Engelbert (1297—1327) war schon die Rede. Unter Abt Albert II. (1361—84) lebte in der Stifte ein Mönch, Peter von Arbon (1370—84), welcher die Stelle eines Vorsängers im Chore und eines Bibliothekars versah. 1377 und wiederum 1445 kömmt ein „Johann der Organist“ unter Zeugen vor. Um 1475 ist die Rede von „Schülern und Sängern;“ 1409 war der Conventual Conrad Staffelberger Sangmeister; als Sänger werden aufgeführt Bartholomaeus 1423, Georg 1475—83 und Paul Neupeck 1483—1489. Den Orgeldienst versahen Weltpriester. 1562 ist Thomas Salzburger (1547) Succentor (und wohl auch Gesanglehrer).

Um 1600 wurde Orgel und Hornwerk neu angeschafft, Organisten waren Michael Peyritsch, † 1608, und Barthol. Grill 1608—34; Regenschori war Johann Gensbrunner (161—1623), zugleich Buchbinder und Sacristan. 1619 wurden die bisherigen zwei Orgeln in eine vereinigt. 1622 wurde eine neue Hausordnung festgesetzt, worin auch ein Capitel: Pro Praefecto Musices steht („cantiones in cantu figurali sint graves et leves (?) et quae ad pietatem non levitatem provocent.“)

Die von Abt Mathias (1615—28) neu erhobene und von seinen zwei Nachfolgern prachtvoll ausgestattete Stiftskirche besass im Conventchor eine kleine Orgel (Organum minus

Stellen sind mit „Scriptores“ angezeigt. Weitere Nachträge aus den „Scriptores“ Göttweig und Emaus (Montserrat) betreffend, folgen am Schlusse dieses Artikels.

Die Redaction.

¹⁾ Ausgezogen aus P. Jac. Wichner's „Geschichte des Benedictinerstiftes Admont.“ Die ersten Zahlen sind das Professjahr.

decoris apparatu et famosa artificis sui industria imprimis commendabile) und auf einer der für den Musikerchor bestimmten Empore eine grosse Orgel (Organum maius tibarum magnitudine insigne).

Abt Adalbert (1675—96) hatte sich im Gesange und Orgelspiele ausgezeichnet. Abt Gotthard errichtete um 1799 ein schönes Haustheater und that für Musik viel; er war selbst ein guter Violoncellspieler und auch Mitbegründer des Musikvereines für Steiermark. Abt Benno (1823—61), obwohl selbst kein ausübender Musiker, wendete doch der Pflege der kirchlichen und classischen Musik grosse Sorgfalt zu. Keine grössere Festlichkeit durfte ohne „Akademie“ vorübergehen und bei der Aufnahme von Novizen, Beamten und Lehrern legte er auf musikalische Begabung kein geringes Gewicht. Für die Schüler der Volksschule hatte er den Unterricht im Gesange und in der Instrumentalmusik eingeführt und vertheilte jährlich nach der Musikprüfung an fleissige Zöglinge Stoffe und Kleidungsstücke. Das Sängerknabeninstitut vergrösserte er durch mehrere Freiplätze. — 1872 wurde, nachdem die alte Orgel Chrisman's beim Brande 1865 zu Grunde gegangen war, eine neue grosse Orgel durch den Orgelbauer Matthäus Mauracher von Salzburg hergestellt; sie hat 44 Register und 2587 Pfeifen.

Das Amt eines Regenschori versahen die Conventualen: Friedrich Schumijs (1633, † 1686), Dr. Theol., zuletzt Prior; Mathias Raidl (1638, † 1677); Columban Wisigin (1648, † 1713); Rupert Islinger (1664, † 1718); Andreas Gnigler (1670, † 1694), Organist; Alan Pfeifer (1688, † 1737), Dr. Phil. et Theol.; Aegid Zairinger (1691, † 1730); Mainrad Schopf (1695, † 1736); Blasius Perprich (1721, † 1774); Constantin Kurz (1723, † 1755); Christoph Schoiber von Schwannenburg (1729, † 1758); Andreas Siberer (1744, † 1778), ein guter Componist, schrieb sich selbst ein Requiem ¹⁾; Basilius Matzke ²⁾, (1749, † 1809); Sebastian Hoepflinger (1755, † 1802) ³⁾; Erhard Kogler (1763, † 1801) ⁴⁾; Philipp Pusterhofer (1767, † 1804) ⁵⁾;

¹⁾ Cfr. Scriptores pag. 445, ²⁾ ibid. pag. 288, ³⁾ ibid. pag. 197, ⁴⁾ ibid. pag. 246, ⁵⁾ ibid. pag. 359.

Anton Stenitzer (1770, † 1797); ¹⁾ Maximilian Winkler (1810 † 1836); Philipp Petochnik (1836, † 1859), Dr. Theol.; Marian Berger (Prof. 1862) ist gegenwärtig Regenschori; P. Victorin Berger — ein vortrefflicher Organist. — P. Zacharias Gstadler, geb. zu Ranshofen, wurde gleich nach seiner Priesterweihe mit dem Musikunterrichte der Klosterschüler betraut; 9 Jahre war er Chorregent, dann arbeitete er als Seelsorger bis zu seinem Tode; 11. Nov. 1773 starb er 61 Jahre alt, wovon er 37 Jahre in Kloster gelebt.

An musikalischen Werken veröffentlichten:

P. Joseph Pürstinger: Der Gesang nach Noten in der Volksschule. Wien. 1873. — Kirchengesänge für das christl. Volk, mit Noten im C-F-Schlüssel transponirt. Linz 1876. (Scriptores O. S. B. imp. Aust. Hung. pg. 357.)

P. Leonides Kaltenegger: Liederbuch für Volksschulen mit Text und Musik. Linz 1860. — Lieder für Schule und Leben. Wien 1860. (Scriptores 218.)

P. Othmar Berger: Lieder für die kath. Schuljugend zum Gebrauche während des Gottesdienstes. Regensb. 1868. Sammlung kath. Kirchenlieder. Graz 1878. — Orgelbuch dazu. Graz 1878. (Scriptores 29).

2. Andechs.

(Bayern, Diocese Augsburg.)

P. Cajetan Kolberer, geb. zu Salzburg, Prof. 6. Dec. 1675, † 23. April 1732, componirte vieles für die Kirche, auch im contrapunktischen Styl; bekannt ist eine deutsche Oper „Spiele der göttlichen Vorsicht“ (1714), dann a) Partus primus seu 6 Dixit Dominus et 6 Magnificat pro quatuor vocibus concertantibus, cum 4 vocibus a cappella. Aug. Vindel. 1701; b) Partus secundus continens Introitus breves et faciles per totum annum. Aug. Vindel. 1703, typis Andr. Maschenbauer (für 4 Stimmen); c) Partus tertius: 5 Antiphonae Marianae. 1709; d) Partus quartus continens XXX Offertoria festiva ab Adventu usque ad Pentecosten, a 4 voc. 2 Violinis concert: 1 Fagotto et aliis 4 vocibus a cappella seu ripienis. Aug. Vindel. 1710; e) Partus quintus, profereus alia XXX Offertoria (mit gleicher Besetzung), ibid. 1719.

¹⁾ Ibid. pag. 462.

Ferner componirte er noch die Musik zum Drama: „Eremitae Walchenses“ 1715 (gedichtet von P. Maurus Sartori).

P. Gregor Schreyer, geb. zu Kirchenpingarten in der Oberpfalz, Prof. 1740, † 6. Juni 1767, war ein ausgezeichneter Organist, Violinist und Compositeur. Sein Erstlingswerk war eine Passion des Herrn. (Um 1670—80 fing man auch in Andechs an, wie anderwärts, die Passion auf einer Schaubühne in oder vor der Kirche darzustellen.) Bei der 300jährigen Stiftungsfeier des Klosters Andechs 1755 wurde während der Octav täglich eine andere solenne Messe aufgeführt, welche P. Gregor, damals Chorregent, eigens hiefür componirt hatte, und welche 1756 zu Augsburg im Druck erschienen. Lipowsky nennt noch: b) *Sacrificium matutinum seu Missae VI breves a 4 voc. 2 Viol. 2 Clarinis aut Corn. cum dupl. Basso iuxta modernum Stylum. Op. II. Aug Vind. 1763.* c) *Sacrificium vespert. seu Vesperae VI cum Psalmis residuis (gleiche Besetzung) Op. III. Ibidem. 1766.* —

P. Angelus Maria Prisser, geb. zu Augsburg 26. März 1736, Prof. 1754, Sac. 1762, war ein sehr tüchtiger Musiker. Die Rotel lobt seine „*insignem Musicae peritiam, qua ceu Angeli in coelo Deum iugiter laudabat in canticis spiritualibus, in chordis et Organo.*“ † 23. Oct. 1773.

In Andechs scheint die Musik von jeher gute Pflege gefunden zu haben, da der Fürstbischof von Augsburg, welcher 1679 nach Andechs kam, sich vorzüglich an der Musik des Conventes erfreute.

Gregor's Nachfolger in der Chorregentie war P. Nonnosus Madlseder, geb. zu Meran 1730, Prof. 1750, † 3. April 1797; er war ein theoretisch und praktisch sehr gebildeter Musiker, besonders ein vorzüglicher Organist. Von ihm erschienen im Drucke: a) *Offertoria XV a 4 voc. 2 Viol., Viola (Clar. vel Corn. ad lib.) cum dupl. Basso iuxta Stylum noviss. Aug. Vind. 1765.* b) *Offertoria XV (mit gleicher Bes.) Op. II. Ibid. 1767.* c) *Miserere V et Stabat Mater I. Op. III. Ibid. 1768 (gleiche Bes.).* d) *Vesperae solemnes, sed breves (gleiche Bes.) Op. IV. St. Gallen 1771.*

P. Benedict Holzinger, geb. 1747 zu Aichach, Prof. 1766, † in Andechs 29. Juli 1815, war des Nonnosus wür-

diger Nachfolger im Amte; ein vortrefflicher Violinist, überhaupt ein guter Musiker und Componist (mehrere Vespere).

P. Johann Baptist Rاندl, geb. zu Geissach bei Tölz 30. Nov. 1770, Prof. 8. Jän. 1792, † 18. Sept. 1801. „Choro simul musico praefectus et Seminarii, — in musica tyrones non voce tantum sed et fidibus, organo, tuba, tympanis, cornibus fistulisque variis cantare docuit, ipse in omni Musica exquisitus artifex, operumque musicorum non infelix auctor.“ (Rotula).

P. Carolus de Hartmann, geb. zu Neuburg a. d. Donau 12. April 1775, „artificioissima imprimis organorum et clavichordii modulatione, qua praeter alia quoque musices instrumenta tractandi peritiam vere excelluit, non divinum modo cultum auxit, sed et plurimas nobis in amicorum corona horas reddidit amoenissimas“ — obiit 24. Junii 1798, Prof. 2 $\frac{1}{2}$ an. Sacerd. 22 dies.

3. Aspach.

(Bayern, Diöcese Passau.)

P. Carlmann Kolb, geb. zu Köstlarn 1703, Prof. 1724, war ein vortrefflicher Organist; von ihm erschien 1750 zu Augsburg der erste Theil seiner „Praeambula, Versett. et Cadentiae durch alle acht Kirchentöne.“

4. Attel.

(Oberbayern, Diöcese München-Freising.)

P. Dominicus Gerl, geb. zu Pruckhof in Niederbayern 4. Febr. 1725, Prof. 28. Oct. 1742, Sac. 20. April 1749, Abt 11. Jän. 1757 bis 12. Febr. 1789. „Artium liberalium Promotor eximius. Per ipsum resonant nova Organa diversaque instrumenta musica“ (Rotula.)

P. Aegidius Holler, geb. zu Zangenstein 1751, Prof. 1773, besass ausgebreitete Kenntnisse in allen Wissenschaften, war ein guter Sänger, Meister auf der Violine und nach Abbé Vogler vielleicht der grösste Orgelspieler seiner Zeit; 1787 wanderte er nach Italien und soll 1823 noch gelebt haben.

5. Banz.

(Bayern, Oberfranken, Diöcese Bamberg.)

P. Valentin Rathgeber, geb. 3. April 1682 zu Oberelsbach, Prof. 1708, † 2. Juni 1750, war ein äusserst ge-

über Violoncell- und Orgelspieler und fruchtbarer Componist. P. Schatt sagt in seiner „Series abbatum Banth.“ von ihm: „Compositiones musicae, quas proelo non subiecit, et maxima ex parte sacrae sunt, adeo foecundum eius ingenium produnt, ut unicum virum tot partibus sufficientem vix ullus crederet, nisi qui vidisset, et visis attonitus haereret.“ Im Druck erschienen 22 Compositionen, von welchen mir folgende bekannt wurden: a) Op. I. Octava Musica clavium octo musicarum in Missis octo (4 voc. 2 Viol. et dupl. Basso cont.) Aug. Vindel. Lotter 1721. — b) Op. II. Cornu Copiae Vesperarum seu VI Vesperae integrae cum psalmis residuis annexis et IV Antiphon. Marian. et Litan. lauret. 4 voc. 2 Viol. Org. et Violoncello necess. Tubis et Litis pro libitu. Ibid. 1723. — c) Op. VIII. Harmonia lugubris. VI Missae de Requiem (gleiche Besetz.) Ibid. 1731. — d) Op. XI. Columba sacra etc. Hymnorum per annum concurr. (36 Hymnen). Ibid. 1732. — e) Op. XII. Missale tum rurale tum civile exhibens XII Missas. I. Pars. Ibid. 1733 — f) Op. XIII. Holocaustomatis ecclsti. Pars prima seu Offertoria festiv. XX cum 6 Antiphonis de Beata et 3 Tenebrae. Ibid. 1734. — g) Op. XIV. desselben Werkes Pars tertia, 1735.

P. Aemilian Graser, geb. zu Kirchaich 5. März 1756, Prof. 1779, Prof. des Kirchenrechts, 1764 Chorregent, ausgezeichneter Organist und vielseitig gebildet, † 24. Jan. 1795.

P. Kilian Martin, geb. zu Gereuth 5. Dec. 1736, Prof. 1761, berühmter Organist, † 29. April 1797.

P. Bernard Jungleib, geb. zu Forchheim 26. Oct. 1752, Prof. 1771, Chorregent und vortrefflicher Organist, † zu Bamberg 18. Oct. 1811.

6. Benedictbeuern.

(Oberbaiern, Diöcese München-Freising.)

P. Rupert Pfaertl, geb. zu Altötting 1704, Prof. 1724, Sac. 1731, † 25. April 1737: „Musicis disciplinis apprime excultus, has quoque adolescentiae in Seminario nostro in-

stillare laboravit. Choro musico praefectus in id sedulo incubuit, ut decenti gravitate debitae Numini decantarentur laudes.“ (Rotula.)

P. Aegid Madlseder, geb. zu Geiselhöring 17. Juli 1718, † 21. Nov. 1757, Lehrer des Klosterseminars, Subprior, Chorregent und vorzüglicher Organist.

P. Columban Kern, geb. zu Kötzing im bayr. Wald 23. März 1741, Prof. 1770, Chorregent, Organist und Musikinstructor des Seminars. „Consripsit Missale monasticum, antiphonaria pleraque psalteria caractere certe elegantissimo, aut ut verius dicamus, formis literisque aere incisus penicillo expressit labore sat molesto et tamen indefesso.“ (Rotula.) † 24. April 1796.

P. Bonifaz Koller, geb. zu Tölz 25. Nov. 1752, Prof. 1773. Seine vorzüglichen Musikkenntnisse erwarben ihm die Gunst des Herzogs Clemens von Baiern, der ihn sogar an seinem Hofe haben wollte. Von 1776—95 war er Regens des Klosterseminars, Musiklehrer und Chorregent. Er componirte zu mehreren Theaterstücken die Musik. † 12. April 1799.

P. Placidus Baader, geb. zu Schongau 3. Febr. 1736, fand wegen seiner ausgezeichneten Musikkenntnisse (ob insignem in arte Musica varii omnino generis scientiam) gerne Aufnahme im Kloster, wo er 21. Nov. 1753 Profess ablegte. Nachdem er 30. März 1760 in Augsburg zum Priester geweiht war, wurde er 1761 zum Musikinstructor, dann zum Chor- und Seminardirector bestellt. † 8. Dec. 1766.

P. Gregorius Piendl, geb. zu Viechtach im bayer. Wald 31. Dec. 1706, „praeter Musas Musicae eam navabat operam, ut varia eiusdem instrumenta dexterrime tractaret, et voce profunda caneret solidissime. Professus 1733, Sacerdos 1734. Post haec brevi Princeps constitutus cantorum in carmine laudantium et confitentium Deo, zelo zelatus est pro Domino Deo exercituum in id unice intentus, ut Deo nostro iucunda semper, decoraque laudatio esset: inde chorum, cui viginti omnino sex annis praefuit, copioso tum instrumentorum, tum operum musicorum adparatu auxit, iuvenes Religiosos in cantu Gregoriano instituit, et pueros plus quam centum, qui ad scholam nostram confluunt, in hymnis

et canticis Deum laudare docuit. Oeconomus per sex annos factus, demum 1757 Confratribus Subprior, praepositus chorisque psallentium denuo praefectus, mirum quanta solertia utrique muneri satisfacere gestiebat.“ † 24. Oct. 1773.

P. Ulrich Waldenburger, geb. zu Marktschorgast 28. März 1721, fand gerne Aufnahme im Kloster wegen seiner vorzüglichen Kenntnisse in den Wissenschaften und in der Musik. Prof. 1742. Sac. 1746. Drei Jahre lang hatte er die Studierenden im Gesange zu unterrichten, „erat enim in arte canendi peritissimus, vocisque eius mirifica suavitate.“ † 7. Juni 1783.

7. Beuron im Donauthal.

(Hohenzollern-Sigmaringen; jetzt im Kloster Emaus zu Prag.)

P. Benedict Sauter, geb. zu Hohenzollern 24. Aug. 1835, Prof. 25. Mai 1863, Dr. Phil., machte mehrere Jahre Choralstudien in Solesmes und edirte „Choral und Liturgie“ (Schaffhausen, Hurter 1865).

8. Bildhausen Ord. Cist.

(Bayern, Diöz. Würzburg.)

P. Eugen Willkomm. Von diesem Tonsetzer erschienen im Druck: a) *Philomela sacra, ter sexies ariosa* in B. V. Mariae laudem, Sanctorum gloriam, mundi contemptum voce sola cum 2 Violinis, Viola oblig. Org. et Violoncello. Op. I. Aug. Vindel. 1730. Lotter. b) *Philomela sacra secundo secunde quinque sexies sonans sive Cantatae XXX pro festis mobil. etc. voce una vel duabus cum variis instrumentis.* Op. 2. Ibid. 1732.

9. St. Blasien im Schwarzwalde.

(Baden, Erzdiöcese Freiburg.)

P. Remigius Kleesatl, geb. den 28. Mai 1717 zu Benkenkirchen, Prof. 1738, veröffentlichte mit Fr. Martin Gerbert Offertorien auf die Feste des Herrn und der Heiligen, für Singstimmen und Orchester zu Augsburg durch Drucklegung (wann?). Er starb den 22. Juli 1783.

P. Frowin Laender, geb. zu Degernau 25. Juli 1740,

Prof. 1759, war ein ausgezeichnete Organist und Sänger.
† in Bernau 13. Dec. 1786.

P. Martin Gerbert von Hornau. geb. zu Horb am Neckar 12. Aug. 1720, Prof. 1737, Sac 1744, zum Fürstabt erwählt 15. Oct. 1764, † 13. Mai 1793, zeigte sich schon als Cleriker als einen guten Organisten und geschickten Tonsetzer (Offertorien von ihm erschienen im Druck) und that besonders als Abt vieles für Verbesserung der tiefgesunkenen Kirchenmusik. 1787 verbannte er die Instrumente aus der Kirche und liess beim Gottesdienste nur einfachen Choral oder vierstimmigen Gesang mit Orgel zu. Eine achtstimmige Messe seiner Composition für den Gründonnerstag ist dem II. Bande seines Werkes „De Cantu et Musica sacra“ beigedrukt; noch wird eines feierlichen Chorales „Ecce Sacerdos“ mit Instrumentalbegleitung erwähnt. Unsterbliches Verdienst aber erwarb er sich durch seine musikalischen und liturgischen Schriften: a) De Cantu et Musica sacra a prima ecclesiae aetate usque ad praesens tempus. S. Blasien 1774. II tomi. b) Scriptores ecclesiastici de musica sacra. Ibidem. 1784. III tomi. c) Vetus liturgia alemanica. Ibid. 1776. II tomi. d) Monumenta veteris liturgiae aleman. Ibid. 1779. II tomi. In den zwei letzteren Werken finden sich viele musikalische Notizen. (Scriptores 115—137.)

P. Nonnosus Karg, geb. 16. Jan. 1740 zu Kempten, Prof. 1759, † 7. Jan. 1811, componirte mehrere Messen zu vier Stimmen.

P. Conrad Boppert, geb. 10. Febr. 1750 zu Constanz, Prof. 1773, † 31. Juli 1811 zu St Paul, war ein guter Instrumentist und lieferte auch Compositionen, von welchen man nichts Näheres weiss (Scriptores 27 erwähnen 2 Missae de Requiem und mehrere Tantum ergo.)

10. Bologna.

D. Adrianus Banchieri, geb. zu Bologna 1567, † 1634, berühmter Organist, gelehrter Tonkünstler und fruchtbarer Componist. Von seinen Werken, deren vollständiges Verzeichnis Fétis in seiner „Biographie générale de la musique“ gibt, seien nur einige genannt: a) Messa solenne a

otto voci, con Te Deum. Per. D. Ad. Banchieri, Organista di S. Michele in Bosco. Venet. Amadino. 1599. b) Vezzo di Perlle Musicali modernemente conteste alla Regia Sposa effigiata nella sacra cantica. Opera ventesima terza. De R. D. P. Adr. Banchieri, Bolognese Monaco Olivetano accomodata, che sopra il Basso sequente si può variare un istesso Concerto in sei modi, con una et più parti così voci, comme istromenti. Venet. R. Amadino. 1616. (22 Concerti.) c) Dialogi Conventus et Symphoniae II vocibus decantandae. Autore D. Adr. Banchieri, Bologniense Abbate Olivetano. Cum Salve Regina a 3 voci. Ingolstadii. Haenlin. 1629.

P. Antonio Burlini ebendasselbst. „Concerti spirituali a 2, 3, 4 voci con la Partitura per l'Organo. Opera nona.“ Venetiis. A. Vincenti. 1617 (25 Concerti.) Weiteres ist mir noch nicht bekannt geworden.

11. Deggingen.

(Bayern, Diöcese Augsburg.)

P. Bernhard Zimmermann, geb. zu Deggingen 4. April 1713, Prof. 1731. Chorregent, zuletzt Prior, † 26. Dec. 1764.

P. Michael Dobler, geb. zu Holzheim bei Dillingen 1704, Prof. 1731, war vorzüglicher Organist und Tondichter; Abt 1743, † 2. Dec. 1777.

12. Dissentis.

(Schweiz, Diöcese Chur.)

P. Benedictus Reindl Kirchencomponist: „Annulus eucharisticus sex gemmis coruscans“ 1787, od. 6 Messen für 3 voc. obligate Orgel nebst 2 Violis und Basso (1789 widmete er dieselben dem Fürstabt Beat Küttel in Einsiedeln, wo sie in Manuscript noch vorhanden sind).

13. Einsiedeln.

(Schweiz, Diöcese Chur.)

P. Ulrich Witwyler, geb. zu Rorschach, später Fürstabt, Schüler Glarean's¹⁾ von Freiburg i. Br., verfasste wenige Jahre vor seinem Tode (um 1592) einen Tractat über die Kirchen-

¹⁾ Loritus (Heinrich), mit dem Zunamen Glareanus von seinem Geburtsorte Glarus, wo er 1488 geboren wurde. Universal-Lexicon 18. Bd. S. 461.

töne und mahnte seine Conventualen, die kirchliche Tonkunst nach den Werken Glarean's zu studieren; er schaffte alle Werke dieses Musikgelehrten an und liess auch Chorbücher neu schreiben.

P. Conrad Beul von Pfäffikon, Stiftsdechant und vortrefflicher Organist, † 1572. — P. Fridolin Jung, zum Priester geweiht 1576, Organist. — P. Augustin Hofmann, nachmaliger Fürstabt von Baden, war ebenfalls Organist.

P. Pius Kreuel, geb. 1629 in Zug, war, wie er überhaupt grosse Geschicklichkeit für die Mechanik entfaltete, auch besonders erfahren im Orgelbau; er baute eine kleine Orgel in der Stiftskirche, ein neues Positiv für den Singschor; später noch zwei kleine Orgeln (auch für andere Kirchen baute er solche) und viele Clavichorde. Er starb 1696, 67 Jahre alt.

P. Maurus Hess, geb. zu Einsiedeln, Prof. 1629, war wegen seiner musikalischen Kunstfertigkeit sehr geschätzt. Er war Organist und besass grosse Kenntniss im Orgelbau und im Compositionsfache. Dem Namen nach sind bekannt: 1 Te Deum, 1 Missa, einige Motetten, aufgeführt 1645 in Luzern; alles sonstige ist verloren. † 1669.

P. Leonhard Brunner, um 1642, Orgelkundiger.

P. Johannes Haefelin, geb. zu Klingenu bei Baden, Prof. 1656, leistete im Musikfache Bedeutendes und componirte viele Kirchenstücke. Im Druck erschien: „Novellae sacrarum Cantionum variis Sanctorum festis accomodatae et binis decantandae vocibus.“ Einsiedeln, 1671 (mit Instrumental-Begleitung). Besonderes Verdienst erwarb er sich durch die schriftliche Herstellung von zwei grossen Gradualbüchern, woran er 20 Jahre lang arbeitete und welche noch jetzt eine Zierde des Chores sind. Andere Compositionen, gedruckte wie ungedruckte, sind in Einsiedeln nicht mehr vorhanden. † 1726, fast 90 Jahre alt.

P. Ambrosius Püntener aus Altdorf bei Uri, scheint ein guter Musiker und Componist gewesen zu sein. Gerühmt wurde eine von ihm gesetzte Messe und Motette 1678. Sonst weiss man nichts von ihm. † 1704.

P. Joseph Dietrich, geb. zu Rapperswyl 1645, Prof. 1662, Musikdirector, ein theoretisch und praktisch tüchtiger Musiker, besonders Organist; componirte Messen, Vespere, Symphonien; nur eine Einzelstimme von einem Sammelwerk von ihm hat sich erhalten; in Druck scheint nichts von seinen Werken gekommen zu sein. Er unterrichtete manche seiner Mitbrüder im Orgelspiel, ordnete die musikalische Bibliothek neu und legte ein Diarium mit interessanten Notizen an.

P. Justus Burach, geb. 1706 zu Sachselen in Oberwalden, trat 19 Jahre alt in den Orden; studierte theoretische und praktische Musik fleissig und componirte ein halbes Dutzend Magnificat, wovon eines für 4, die übrigen für 8 Singstimmen mit Orgel. Er schrieb auch die Orgelbegleitung mit beziffertem Bass zu dem Chorofficium (Horen, Vesper, Complet). † 1768.

P. Marcus Zech, geb. zu Wahl in Bayern, Prof. 1746, war lange Zeit Chorregent. Zwischen 1750—70 componirte er über 70 Kirchenwerke, Messen, Motetten, Psalmen, Hymnen, meist mit Begleitung eines kleinen Orchesters, 2 achtstimmige mit Choral abwechselnde Magnificat mit Orgel. Auch schrieb er „Musikalische Schilderungen für die Jugend.“ † 1770.

P. Marian Müller, geb. zu Aesch 1724, Prof. 1743, von 1773 bis zu seinem Tode 1780 Fürstabt, war ein Schüler von Guiseppe Paladino zu Mailand in der Composition. Er schrieb eine Messe für 4 Stimmen mit obligater Orgel; 4 Motetten zur Frohnleichnams-Procession zu 8 Stimmen; 6 Magnificat a 4 voc. und Orchester; Salve Regina, Regina coeli etc. Seine Orchestercompositionen sind im damals herrschenden Mailänderstyl geschrieben und waren sehr beliebt.

P. Gerold Brandenburg, geb. in Zug 1729, Prof. 1748, hatte den Ruf eines trefflichen Organisten und schrieb für Singstimme und Orchester ein Laudate pueri (1768), Beatus vir, Kyrie, Agnus, 1 Magnif. u. Et incarnatus; ein Weihnachtsstück mit Echo. † 1795.

P. Conrad Tanner, geb. zu Arth, und von 1808 an

Abt, war in jüngeren Jahren ein guter Sänger, Oboist und Flötist, setzte auch einige Lieder und 2 Motetten, „Bone pastor“ und „Domine Deus.“ Als Abt förderte er die Kirchenmusik, und es näherte sich dieselbe unter ihm mehr dem deutschen Style. † 1825.

P. Marcus Landwing, geb. 1759 in Zug, war ein begabter Musiker. 1787 setzte er das sogenannte „Einsiedler Salve Regina“ 4-, später 5-stimmig; ferner: Schullieder, 1 Benedictus für die heil. Charwoche in Falso bordone, das noch immer gesungen wird; sonst arbeitete er meistens bloss Arrangements. † 1813.

P. Jacob Brieffer, von Aesch im Baselland. Prof. 1782, besass sehr ansehnliche Kenntnisse im Orgelbau und hegte grosse Verehrung für Abbé Vogler. Von seinen Compositionen sind noch erhalten: 1 Kyrie für 2 Orchester, „Domine ad adjuv.“ und „O salutaris“ für 4 Singstimmen und Orchester; Sonaten und andere Clavierstücke. † 1845, 82 Jahre alt.

P. Bernhard Foresti, geb. 1774 zu Mailand, Prof. 1791, Chordirector von 1813—32, brachte neben den bisher beliebten italienischen Werken auch die Tonwerke der deutschen Meister (Haydn, Mozart, Naumann, Vogler, Beethoven u. a.) zur Geltung. Für die Musikbibliothek war er ausserordentlich thätig und bereicherte sie. Er schrieb 2 Singspiele, 1 Processionsmotett für die Engelweihe (1817); sein Hauptwerk ist die Sammlung der Vesperantiphonen für alle Sonn-, Fest- und Wochentage des Kirchenjahres für 4 Stimmen mit Orgel. † 6. Oct. 1851.

P. Placidus Gmeinder, geb. zu Steinbach in Bayern 1795, trefflicher Clavier- und Orgelspieler; von 1831 an einige Jahre Chorregent. Compositionen: Missa in C-moll à 4 voc. c. Org.; „Sanctus angelicum“ für 2 Chöre und 2 Orchester (1817); Harmonisirung (Bassbezifferung) des gesammten Antiphonars und Graduals; verbesserte Harmonisirung des Salve Regina, mehrere 4-stimmige Choräle, Melodien zu der Auswahl älterer verbesserter und neuerer katholischer Kirchengesänge. Einsiedeln 1853. 1 Festspiel (1825), eine Reihe kleiner Orgelstücke. † 1869.

P. Gall Morel, geb. 24. Mai 1803 zu St. Fiden bei St. Gallen, Prof. 1820, Gymnasialdirector, Bibliothekar, Dichter und guter Violinspieler, war eine Zeit lang bis 1842 Chordirector; er catalogisirte alle Musikalien des Stiftes. Ein Aufsatz über „Kirchenmusik“ erschien in den „Schweizer-Blättern“; er sammelte auch Auszüge zu einer musikalischen Chronik der Schweiz und von Einsiedeln insbesondere. † 16. Dec. 1872.

P. Sigismund Keller, geb. 25. Jän. 1803 zu Gossau bei St. Gallen, Prof. 1820, war zweiter Musikdirector von 1826—1833, erster Director von 1846—47, als solcher fungirte er zu St. Peter in Salzburg von 1862—63. Von seinen Compositionen erschien nur eine „Missa Vaticana Rom.“ (bei Trautwein in Berlin 1879) für 4 gemischte Stimmen im à capella Styl anonym in Druck; ausserdem veröffentlichte er 4 Postcommuniones à 5 voc. von Andreas Hofer, Domcapellmeister zu Salzburg 1660—84 (Einsiedeln und Berlin), dann 2 Offertorien à 4 voc. von Ernest Eberlin (Berlin, Trautwein 1879). Vorzügliche Thätigkeit entwickelte P. Sig. im Copiren und in Partitursetzen zahlreicher Kirchenwerke, von welchen das bedeutendste Werk die Sammlung und Spartirung der Kirchen-Compositionen der Salzburger Domcapellmeister Andr. Hofer, de Bibern und Sohn, und Bichteler ist, welche er aus dem Archive des Domes zu Tage förderte und in 4 Bänden schön geschrieben dem Erzbischofe von Salzburg widmete. Mehrere musikalische Aufsätze und Notizen schrieb er für die kirchen-musikalische Zeitschrift von J. Ev. Habert (Ueber die eben genannten Salzburger Domcapellmeister. Jahrgang 1871. Nr. 1. ff.) und für die „Monatshefte für Musikgeschichte“ von Rob. Eitner in Berlin. (Jahrg. V, S. 41 u. 122).

P. Ambros Roesli, geb. zu Seckingen in Baden, Prof. 1824; Orgelfugen und andere Orgelstücke kamen von ihm in die Oeffentlichkeit.

P. Conrad Stoecklin, geb. zu Hofstetten in der Schweiz 1. Apr. 1813, Prof. 1832, ein guter Organist, leider jetzt durch Gichtleiden an den Händen für diesen Dienst unfähig geworden, ist ein ungemein fruchtbarer

Componist: 10 kleinere und grössere Messen, 34 Motetten, Hymnen, Magnificat u. s. w. mit verschiedener Besetzung, welche handschriftlich in Einsiedeln sich befinden; viele hier nicht eingerechnete kleinere Arbeiten sind zerstreut beinahe in allen Frauenklöstern in Nah und Fern. Im Druck erschienen hievon: a) Missa cum Offert. „Salve Regina“ à 4 voc. cum Organo oblig. dedicata a Revmo. D. Leodegario Abbati Rhenogiensi. Op. VI. Stamp. Einsiedeln. Fratelli Benziger. b) 3 Messes à trois voix avec accompagn. d'Orgue Paris. c) Salve Regina für 4 Stimmen und Orgel oblig. Partitur gedruckt. d) Lauda anima, Festhymnus zur Benedictionsfeier Heinrich IV. Abtes von Einsiedeln, a piena Orchest. Partitur. Einsiedeln, Benziger. e) Ave Maria für 3 Singstimmen und Orgel. Lithogr. v. Vogt in Arlsheim. f) Missa a Soprano et Alto con Org. Paris. g) Festblumen. Mehrstimmige Lieder. Einsiedeln. h) Gesang- und Gebetbuch für den kath. Gottesdienst. Einsiedeln. 1856.

P. Anselm Schubiger, geb. zu Uznach 9. April 1815, Prof. 1837, gegenwärtig als Professor thätig, schon als Student fertiger Clavierspieler, zeichnete sich auch bald als Organist aus; einige Jahre war er Chorregent und Musikdirector und componirte vieles, besonders Messen mit Orgelbegleitung u. a., auch viele Schultheater (Singspiele). Im Drucke erschienen: a) Gesang- und Gebetbuch für das Volk. Einsiedeln 1863 (4. Aufl.). b) „Laudate Dominum,“ „Lobet den Herrn,“ 21 Hymnen u. a. Ebendas. 1864 (3. Aufl.). c) „Marienrosen.“ Ebendas. 1861 (9. Aufl.). d) „Das Lob Gottes im Munde der Unschuld,“ Sammlung von 50 mehrstimmigen Liedern. Ebendas. 1849. e) Die Sängerschule von St. Gallen. Ebendas. 1858, ein hochgeschätztes Werk. f) Die Pflege der kathol. Kirchenmusik in der Schweiz. Ebendas. 1873. g) Musikalische Specielegien über das liturgische Drama, Orgelbau und Orgelspiel, das ausserliturg. Lied und die Instrumentalmusik des Mittelalters. Berlin. 1876. Ausserdem enthalten noch mehrere musikalische Journale wissenschaftliche Arbeiten von P. Anselm, so das „Organ für kirchliche Tonkunst“ von Ed. Ortlieb über Wipo, den Verfasser der Ostersequenz, über das Antiphonarium von St. Gallen und

über die Tonkünstler des ehemaligen Reichsstiftes Weingarten; in der Zeitschrift für Kirchenmusik von J. Ev. Habert über die Musikpflege im Kloster St. Blasien, in der Caecilia von M. Hermesdorf über Neumen u. s. w.

Chordirector in Einsiedeln war bis 1879 P. Clemens Haegglin, geb. zu Menzingen 29. Juni 1828, Prof. 16. Mai 1847, jetzt Beichtvater bei den Klosterfrauen zu Luzern. Gegenwärtig ist erster Chordirector P. Ursus Jeker, geb. zu Büsserach 25. Mai 1839, Prof. 5. Sept. 1858; Subdirector P. Basilius Breitenbach, geb. zu Kallern 1855, Prof. 1878. Ausserdem zählt das Kloster Einsiedeln noch viele tüchtige Musiker, Sänger sowohl als auch Instrumentisten.

14. St. Emmeram in Regensburg.

(Bayern, Diöcese Regensburg.)

P. Sebastian Prixner, geb. ^{14. Oct.} 1744 zu Reichenbach i. d. Oberpfalz, Prof. 1763, war ein ausgezeichnete Organist, einige Zeit Chordirector und Seminarinspector, als welcher er ~~28~~²³. Dec. 1799 starb. Ein damals gesuchtes Buch war sein Werk: „Kann man nicht in 2—3 Monaten die Orgel gründlich und regelmässig schlagen lernen?“ (Zweite Aufl. Lands-hut 1799.) Ausserdem setzte er noch verschiedene Stücke für die Kirche, worunter 9 Messen für 4 Stimmen, viele Phantasien für die Orgel, dann ein Handbuch in alphabetischer Ordnung, alles ist Manuscript. Das Studium der Musik war seine Lieblingsbeschäftigung bis zu seinem Tode.

P. Coelestin Steiglehner, geb. 17. Aug. 1738 zu Sündersbühl bei Nürnberg, ein mit den trefflichsten Geistesgaben gesegnetes Genie, trat 1759 in den Orden und wurde als trefflicher Violinspieler und gründlicher Compositeur anfangs als Musikdirector aufgestellt; bald aber wurde er mit der Professur der Mathematik betraut, welche er bis zu seiner Erhebung zum Reichsabte 1791 bekleidete. † 21. Febr. 1819.

15. Engelberg.

(Schweiz, Unterwalden, Diöcese Chur.)

P. Benedict Deuring blühte im Beginne des 18. Jahrhunderts, ein theoretisch und praktisch sehr tüchtigen

Musiker, schrieb eine Compositionslehre und viele Musikstücke, von denen aber sehr viele durch Brand und andere Unglücksfälle zu Grunde gingen: Vespern, Hymnen, 200 Cantilenen, marian. Antiphonen, 12 feierliche Magnificat, Offertorien, Sequenzen, zwei Motettenwerke, Litaneien, Symphonien. Im Druck erschien: „Conceptus music. XII Motetti.“ In Fol. (um 1730).

P. Wolfgang Iten aus dem Canton Zug, am Anfang des 18. Jahrh. thätig, schrieb eine Reihe von Motetten (circa 22) für die Kirche zu 1 oder 2 Singstimmen mit Quartettbegleitung im leichten und gefälligen Styl.

P. Anselm Marti, Prof. 1779, befließ sich der Tonkunst so sehr, dass er ihr einen grossen Theil der Erholung und des Schlafes widmete. Als Orgelspieler erregte er Bewunderung; seine Compositionen galten als vortrefflich: 3 Missae solenn., Antiphonen, Cantilenen, Arien, Duetten u. a. in grosser Anzahl, dazu 5 Operetten.

16. Ens Dorf.

(Bayern, Oberpfalz, Diöcese Regensburg.)

P. Joseph Kremer, geb. zu Hohenfels 1755, Prof. 1777, war einige Zeit Chorregent und Lehrer der lat. Grammatik; 1784 kam er als Professor nach Amberg und starb 15. April 1789.

17. Ettal.

(Oberbayern, Diöcese München-Freising.)

Ettal besitzt eine herrliche Orgel und es mag an guten Organisten unter den Conventualen nie gefehlt haben, doch kann ich darüber nichts angeben.

P. Placidus Wild, geb. zu München 1694, Prof. 1713, † 31. Jänner 1768, war auch Professor an der adeligen Akademie zu Ettal und hinterliess mehrere musikalische Compositionen. Die Rotel sagt von ihm: „Comicus excellens musicus peritia (chelys praecipue, quam artificiosissime animandae) plurimum calluit, serenissimo etiam Bavariae principi notus et charus.“

18. Ettenheimmünster.

(Baden, Erzdiöcese Freiburg.)

P. Ildephons Haas, geb. zu Offenburg 23. April 1735, Prof. 1752, ward im Violinspiel gebildet durch W. Stamitz, zum Studium der musikalischen Theorie, zur Composition half ihm der briefliche Verkehr mit P. Isfrid Kaiser, O. Praem. von Marchthal, Abbé Vogler und Portmann, hauptsächlich aber der „Gradus ad Parnassum“ von J. Fux. Von 1760 an galt er in seiner Gegend als der beste Kirchencomponist und Violinspieler. † 30. Mai 1791. Von seinen im Druck erschienenen Werken kann ich anführen: a) XXXII Hymni Vespert. de omnibus cum Domini tum Sanctorum praecipue festis per annum occur. a 5 voc.: Canto (Tenore), Alto (Basso), 2 Viol. et dupl. Basso generali. Op. I. Aug. Vindel. Lotter. b) XV Offertoria pro omni die et festo per annum cum vocibus et instrumentis consuetis. Op. II. Ibidem 1766. c) Geistliche Arien und Melodien von Hahn G. Joach. O. S. B. zu Gegenbach, in melismatischer Schreibart versehen von P. Ildeph. Haas. Erste Sammlung bestehend in 40 Arien. Mit was für Singstimmen und Instrumenten solche zu spielen und aufzuführen sind, ist aus dem Verzeichnisse der Arien zu ersehen. Drittes Werk. Augsburg bei Lotter.

19. Fiecht.

(Tirol, Diöcese Brixen.)

Als Componisten sind zu nennen: P. Edmund Steinlechner, † 31. Mai 1743. P. Cassian Dagn, † 4. Juni 1788. P. Godhard Dagn, † 18. Dec. 1754, erst 38 Jahre alt, war ein vortrefflicher Organist und Tonsetzer. Er schrieb „Kurze und gründliche Anleitung den Generalbass oder Partitur regelmässig zu begreifen.“ Ec. S. Gallen 1754. 4^o. (Scriptores 54.)

P. Martin Goller, geb. zu Layen bei Klausen (Diöc. Trient) 20. Febr. 1764, trat schon mit vorzüglichen Musikkenntnissen ausgestattet 1780 ins Kloster. Prof. 20. Febr. 1788, Sac. 1788. Nach Aufhebung des Stiftes 1807 zog er nach Innsbruck, wo er den Musikchor der Universitätskirche besorgte. Er starb daselbst 13. Jän. 1836. Er galt als vortrefflicher Or-

ganist und guter Componist. Seine Werke blieben Manuscript.

Das Kloster Fiecht besass einen sehr grossen Reichtum an gedruckten und geschriebenen Musikalien, welche aber alle beim Brande 1868 zu Grunde gingen.

20. Fischingen.

(Schweiz, Diöcese Basel.)

P. Placidus Andermatt von Cham im Canton Zug, hatte den Ruf eines ausgezeichneten Organisten. Er hatte sich frühzeitig gewöhnt, alle nothwendigen Präludien, Zwischenspiele u. a., die er beim Chorgesang auszuführen hatte, sich schriftlich aufzuzeichnen, wodurch er eine grosse Sammlung von Versetten, Fugen, Toccaten, Phantasien und Orgelsonaten seiner Composition zusammenbrachte. In Druck gab er nichts, aber verschenkt hat er vieles (guter Styl). Im hohen Alter starb er 1835.

21. Formbach.

(Bayern, Diöcese Passau.)

P. Dionys Grotz, war Organist und gab 1791 zu Augsburg heraus: „Deutsche Gesänge zur hl. Messe, bestehend aus Canto, Alt, Tenor und Bass, Orgel, 2 Violinen, Altviol, 2 Waldhorn und Violon.“ (Lipowsky.)

P. Berengar verfasste die Melodien zu „Herzensfreud und Seelentrost, himmlische Betrachtungen und Lobgesänge“ (200 Lieder), welches Buch P. Procopius, Ord. Capuc. 1660 zu Passau herausgab. (Ilg. P. A. Geist des hl. ziskus II. 376.)

22. Frauenzell.

(Bayern, Diöcese Regensburg.)

P. Sebastian Dengler „per plures annos officio Chori regentis etc. functus est.“ † 13. Aug. 1791, aet. 43, Prof. 23, Sac. 19 ann.

23. Fulda.

P. Fructuosus Roeder, fungirte von 1770—73 als Organist und Musikdirector am Dome zu Fulda, ward dann

nach Neusohl in Ungarn berufen, um daselbst eine geordnete Kirchenmusik einzurichten, und starb in Italien 1789.

P. Lullus Beck, ein vorzüglicher Organist und gründlicher Kirchencomponist, schrieb zu den Choralbüchern seines Klosters eine Generalbassbegleitung, † 1793.

P. Odo Staab, Mönch und Professor der Tonkunst an der Universität zu Fulda, geb. zu Frauenstein im Rheingau 23. Juli 1745, schrieb eine „Anweisung zum einstimmigen Choralgesange.“

24. Fuldenbach.

(Bayern, Diöcese Augsburg.)

P. Benedict Fasold, geb. zu Friedberg 1718, Prof. 1740, † zu Donauwörth 24. Jän. 1766, war ein guter Musiker, der mehrere Compositionen im Druck herausgab. Fr. Marian Koenigsberger von Priffling stellt ihn in die Reihe der vorzüglicheren Kirchencompositeure seiner Zeit. Bekannt wurde mir sein Op. I. „24 Antiphonae Marian. à 4 Voc. 2 Viol. et dupl. Basso continuo necess.; 2 Cornibus ad lib. Aug. Vindel. bei Lotter (ohne Jahreszahl).

25. St. Gallen.

(Schweiz, Diöcese St. Gallen.)

P. Valentin Molitor, Musikdirector, einer der angesehensten Componisten seiner Zeit, edirte a) 15 Weihnachtsgesänge (3 mit deutschem, die übrigen mit lateinischem Texte) unter dem Titel: „Odae Genethliacae ad Christi cunas, unabis, 3, 5 vocibus, cum 2 Violinis necess. etc. Campoduni, Rud. Dreer 1668. Sein erstes Werk; ein anderes ähnliches (oder dasselbe?) erschien zu Ulm 1670. b) Missa una cum 3 Motettis a 8 voc. et 7 Instrumentis, sed tantum quatuor necessar. Monast. S. Galli 1681. c) Epiniceon Marianum a 5 vocum concentu una cum 2 Viol. necess. ceteris vero instrumentis et Rippiensis ad lib. Ibid. 1683 (18 Motetten). d) Directorium seu Cantus et Responsoria in Processionibus etc. Ibid. 1692. Jos. Ebell.

P. Joann. Bapt. Wohlgemuth, um 1780, sehr thätig für Kirchenmusik. Er schrieb 12 Messen a 4 voc. et Organ.,

31 Motetten a 2 voc. c. Org. und 28 Offertoria a 4 voc. et Org. (bezifferter Orgelbass).

26. Garsten.

(Ober-Oesterreich, Diöcese Linz.)

P. Sebastian Erthel, vorerst Mönch in Weihestephan bei Freising, dann Chordirector in Garsten, gab an Kirchenmusikwerken heraus: a) *Symphoniae sacrae* 6—10 vocum, Monachii apud Nicol. Henricum 1611. b) (X) *Missae*, 6, 7, 8 et 10 vobibus ad Organum accommodatis. Monachii ex officina Nic. Henrici 1613. (Dedication an den Bischof von Bamberg, Johann Godefried). c) *Sacrosanctum Magnae et intemeratae Virginis Canticum*. Octonis vobibus, cum Intonationibus Psalmorum ad octo usitatos tonos duobus Choris una cum clausula „Gloria Patri“ qua instrumentis, qua vivis vobibus cum dupl. Basso ad Organum accommodato. Ibid. 1615. (Enthält 26 Magnificat und ist den Aebten Nieder-Oesterreichs gewidmet.) d) *Psalmi vespertini*. e) *Psalmodia VIII tonorum* 8 voc. (Münch. Hof- u. Staatsbibl. Mus. M. 520.)

P. Hieronymus Kapeller, geb. zu Oberzell bei Passau 20. März 1723, Prof. 1745, Sac. 1747, war einige Jahre Chorregent. † 28. August 1785.

27. St. Georg zu Venedig.

Zucchinius Gregor, von Brescia gebürtig um 1600, zeichnete sich als bedeutender Theoretiker, Organist und Componist aus. Seine damals hochgeschätzten theoret. Werke scheinen ganz verloren zu sein. Von seinen Compositionen sind mehrere im Druck erschienen, so: a) *Promptuarium harmonicum*: *Missae pro vivis, pro mortuis, Vespertini Psalmi et Magnificat, cum omnitonis falsis bordonibus, Motecta, Litaniae B. V. M., Litaniae SS. OO. Et cantiones pro Instrumentis una cum sectione gravium partium pro Organistis, omnia quatuor vobibus*. Auctore Greg. Zuchinio Brixienti Monacho Casinensi et S. Georgii Maioris Venetiis professo. Venetiis apud Iac. Vincentium 1616. (P. D. Paulo Oddulo Veneto Abbati dedicat.) b) *Missa* 4 voc. II toni, und mehrere Gesänge ad Vesperas. (Mit Ausnahme der Messe alles für Unterstimmen. Msc. in der Proske'schen Biblioth. zu Regens-

burg) c) Missa 4 vocum cum nonnullis Psalmis integris, Falsobordonibus, Magnificat et Litanii B. V. M. Cum sectione gravium partium pro Organista. Venet. 1615. (Patri Dno. Paulo Scotto Patricio Parmensi Abbati et Visitatori generali Casinen. dedicat) d) In der Münchner Bibl. finden sich im Msc. (Mus. M. 265) sechs Hymnen und (Mus. M. 516) eine Psalmodia octo tonorum 8 voc. e) Harmonia sacra, Motetten für 8 bis 16 Stimmen, Venedig 1603.

P. Diogene Bigaglia, im Anfang des 18. Jahrh. lebend, war (nach D. Schilling) einer der angesehensten Tongelehrten seiner Zeit und als Orgelspieler sehr berühmt. Eine grosse Anzahl seiner Werke blieb in seinem Kloster als Msc. In Druck erschienen „Dodici sonate a violino solo ossia flauto.“ Amsterdam 1725. Auch eine Oper „Giaele“ componirte er, welche 1731 aufgeführt wurde. In Kremsmünster befindet sich ein Miserere a 2 Canto, Alto, Tenore et Basso, Violinis etc. von einem casinens. Mönche „Benedict Bigalgia“ (etwa Bigaglia?), in der Proske'schen Bibliothek ein Miserere 4 voc. von einem „Bigaglia Neapolitanus.“ Auch in der Manuscriptensammlung von Breitkopf und Härtel in Leipzig werden mehrere Werke von Diog. Bigaglia aufbewahrt.

(Gries, Oesterreich, vide Muri-Gries.)

28. Irsee.

(Bayern, Diöcese Augsburg.)

Um 1600 besass Irsee schon ansehnliche Componisten und Musiker:

Fr. Gregor Stemmelius (Stemmele), † 16. Mai 1619, Fr. Joannes Seytz, † 15. August 1619, Fr. Carolus Andreae (Endres), welcher 1612 Abt wurde, ein herrliches Orgelwerk anschaffte und 1627 starb. Einige ihrer Compositionen sind uns noch erhalten und zwar: a) in der Proske'schen Bibliothek zu Regensburg sind zwei Codices, geschrieben 1607 und 1614, welche zum grössten Theile mit Falsobordini octo tonorum zu 4 und 6 Stimmen von Fr. Carolus Andreae und Fr. Gregor Stemmelius angefüllt sind. b) In der Kreis- und Stadtbibliothek zu Augsburg (Katalog von M. Schletterer Nr. 15, 31, 40) befindet sich ein Msc.-Codex: „Psalmodia vespert. ad VIII usitatos tonos falsis bordonibus

concinenda. Item Psalmi cum textu suo proprio etc. Per F. Ioannem Seytzium, ... Anno 1615. Fol. Papier. 211 Blätter; darin kommen vor: In exitu Israel, 4 voc. von F. C. Andreae und 1 solches von F. G. Stemmel. Ein anderer von Joan. Seytz geschriebener Codex von 340 Blättern enthält unter andern Compositionen auch ein achtstimm. „Te Deum,“ ein fünfstimmiges Kyrie und wieder den Ps. In exitu Israel von F. Carolus Andreae, und eine fünfstimm. Motette von Fr. Gregor Stemmele. Unzweifelhaft sind auch einige Stücke dieses Codex von Joan. Seytz. Die Münchner Bibliothek besitzt im Mus. M. 264 u. 265 in deutscher Orgeltabulatur drei Motetten und ein Magnificat von Carol. Andreae und ein Motett von Greg. Stemmele.

P. Meinrad Spiess, geb. zu Honsolgen 24. August 1683, Prof. 1702, † als Prior 12. Juni 1761, war einer der bedeutendsten Musiker seiner Zeit. 1710 schickte ihn der Abt nach München, um unter dem churfürstlichen Hofcapellmeister Jos. Anton Bernabei sich in der Tonsetzkunst auszubilden, was auch vom besten Erfolge begleitet war. Ungefähr 25 Jahre war er Chorregent, und auch nachher mit andern Aemtern betraut, war er noch für die Musik thätig; er wirkte viel des Guten als Dirigent, Compositeur und Lehrer. 1750 ward P. Raphael Weiss von Ottobeuern und 1760 P. Martin von Deggingen nach Irsee geschickt, um von P. Meinrad in der Composition unterrichtet zu werden. Von seinen Werken erschienen im Druck: a) Antiphonarium Marianum, constans 26 antiphonis, a Canto vel Alto Solo con 2 Viol. et Organo. Campid. 1713. b) Cithara Davidis noviter animata h. e. Psalmi vespert. a 4 voc. ordin. 2 VV. 2 VV. Violone, Organo. Constantz 1717. c) Philomela Ecclesiastica h. e. Cantiones sacrae a Voce sola cantante et 2 VV. d. Org. Aug. Vind. 1718. d) Cultus Latreutico-Musicus h. e. Sex Missae Festivae una cum 2 Missis de Requiem à 4 voc. 2 VV. 2 VV. Violone, Org. 4 Ripp. Constantiae 1719. e) Laus Dei in Sanctis Eius h. e. Offertoria XX de Communi Sanct. (obige Besetzung). Mindelheim 1723. f) Hyperdulia Musica h. e. Lytaniae Lauret. de B. M. V. (gleiche Besetzung.) Augsburg 1726. g) Sonatae XII a 2 VV. Violoncello, Organo. Ettal 1734. h) Tractatus

musico-compositorius practicus, Augsburg 1745, ein für seine Zeit vortreffliches Compositionslehrbuch.

Am Schlusse dieses Tractates stellt er noch 8 Messen als sein „letztes und bestes musikalisches Werk“ in Aussicht, sie scheinen aber nicht mehr edirt worden zu sein. Im Msc. besitzt der Chor zu Ottobeuern noch eine Missa quadragesimalis ex E-moll in Ctpcto. à Canto, Alto, Tenore, Basso, Cembalo, Violone, und eine fernere Missa quadrag. sexta ex C-moll mit gleicher Besetzung. Auf der Münchner Hof- und Staatsbibl. befinden sich in Msc. a) Ps. Beatus vir 4 voc. c. Org. b) Responsorien für das Triduum der Charwoche 4 voc. c. Org.

P. Anselm Schwink, geb. zu Aislingen bei Dillingen 1. Oct. 1725, Prof. 1743, 25 Jahre Chorregent, 12 Jahre Pfarrer, zuletzt Subprior, † 4. April 1793, war ein sehr gewandter Organist und gab mehrere kirchl. Compositionen in Druck. Die Rotel sagt von ihm: „Non communem in arte musica peritiam diversa, quae nobis reliquit, opera musica tum pro cultu divino, tum pro ludis scenicis elaborata, abunde loquuntur, in quibus (utpote longo abhinc tempore in lucem editis) etsi styli novitatem quotidianis mutationibus obnoxiam, nunquam tamen firmitatem aequus rerum arbiter desiderabit.“

P. Maurus Schleicher, geb. zu Schwäbisch-Gmünd 10. Sept. 1753, Prof. 1772, Sac. 1778, war der letzte Chorregent; er zog nach der Säcularisation nach Kaufbeuern, wo er 30. Mai 1822 starb. Aus seiner Verlassenschaft nahm der k. Commissär die schönen und alten Choralbücher des Klosters als „Staatseigenthum“ in Beschlag, und ein grosser Theil der hinterlassenen Manuscripte des P. Meinrad Spiess soll später in den Besitz des nachmaligen Stiftsprobstes Mich. Hauber gekommen sein; wo sie sich jetzt befinden, ist zur Zeit unbekannt.

29. Heil. Kreuz in Donauwörth.

(Bayern, Diöcese Augsburg.)

P. Placidus Hoser, geb. zu Augsburg 1725, Prof. 1746, † 17. April 1768, wird als guter Musiker gerühmt.

P. Gallus Hammerl, geb. zu Donauwörth 8. Juni

1730, Prof. 1751, Abt 3. Juli 1776, † 18. Mai 1793, that viel für Musik; unter etlichen 20 Conventualen waren unter ihm kaum 4—5 zu finden, welche nicht wenigstens ein oder das andere musikal. Instrument zu behandeln verstanden. Die Studierenden lernten viel Musik, und Abt Gallus als grosser Freund der Musik hielt fortwährend 8—10 der geschicktesten Singknaben im Kloster, auf welche Weise (unter Mitwirkung einiger Stadtmusikanten) ein vollständiges Orchester entstand, welches die Bewunderung aller Kenner auf sich zog. An Uebung und Anlass, sich hören zu lassen, war umsoweniger Mangel, da man nicht nur mit den besten Werken der damaligen Tonkünstler reichlich versehen war, sondern P. Gregor (Franz) Bühler von Zeit zu Zeit Symphonien, Messen, Operetten, Oratorien u. s. w. lieferte, wobei sich sein Genie um so trefflicher ausnahm, je gewählter die Texte waren, welche seine Mitconventualen Mayr, Weninger, Bronner für ihn und nach seinem Geschmacke dichteten. Jedoch wird Abt Gallus beschuldigt, dass unter ihm wegen dieses häufigen Verkehres der Religiösen mit den weltlichen Gästen die Klosterzucht in Abnahme kam.

P. Gregor (Franz) Bühler, geb. zu Schneidheim 12. April 1760, trat 1778 in den Orden, ward Priester 1785, verliess aber mit Dispens das klösterliche Leben wieder 1794, ward dann Organist an der Stifts- und Collegiatkirche zu Bozen in Tirol und 1801 Domcapellmeister in Augsburg, wo er 4. Februar 1824 starb. Er componirte mit Leichtigkeit und schrieb eine grosse Menge Kirchen- und weltliche Stücke, auch eine Singschule und eine Generalbass- und Compositionslehre. Die meisten seiner Werke sind zu Augsburg gedruckt.

P. Magnus Heisler, geb. zu Rettenbach 5. Mai 1725, Prof. 1746, Musikinstructor, Chorregent, † 2. Jänner 1783, war ein sehr geübter Organist und gab Sonaten und Orgelstücke in Druck.

P. Columban Voraus, geb. zu Velburg 23. Sept. 1745, Prof. 1767, vorzüglicher Organist und sehr guter Musiker, der die meisten Instrumente spielte, † 24. Oct. 1793.

P. Benno Gorhan, geb. zu Altusried 23. März 1744,

Prof. 1763, † 19. Jänner 1794, ein geübter Organist, veröffentlichte Orgelstücke.

P. Maurus Heinleth, geb. zu Donauwörth, 12. Juli 1748, Prof. 1773, ein guter Musiker. „Tetrachordo cecinit nec unquam ullam symphoniam suo concentu destituit... insuper et chorum nostrum quam plurimis ditavit operibus musicis, quibus describendis plurimum desudavit.“ † 6. Februar 1798.

P. Willibald Zeiller, geb. zu Eichstädt 9. Juli 1745, Sacerd. 1776. „Ex illo iam tempore arti musicae pene totus vixit. Vix enim regendo choro praefectus est, ipso promotente aliam longe, melioremque faciem res nostra musica induit.“ Tag und Nacht war er an der Musik und unterrichtete unverdrossen Knaben im Gesange. Alle neueren und besten Werke suchte er sich zu verschaffen. Zwei Jahre lang arbeitete er an einer sog. Grabmusik (quoddam musicum ad sepulchrum Domini decantandum); mit feurigem Eifer studirte er sie mit seinem Chorpersonale ein, und führte sie auch auf; aber die grosse Erregung scheint seine Kräfte geknickt zu haben; kaum war die Aufführung vorüber, da sank er nieder und war nach 26 Stunden eine Leiche, 18. März 1789.

(Fortsetzung folgt.)

Geschichte des Benedictiner-Stiftes Garsten in Oberösterreich.

Von Dr. Godfried Edmund Friess, Professor zu Seitenstetten.

(Fortsetzung von Jahrg. II. Heft I. 5-28.)



n Folge dieser „Chriege und stoezze“ und der damit verbundenen Schädigung der Güter, da nach Sitte der Zeit jeder dem Kloster feindlich gesinnte Ritter seiner Rache durch Verwüstung der Besitzungen und Gefangenhaltung, wenn nicht gar Tödtung der Mitglieder¹⁾ und Hol-

¹⁾ So erschlugen, wie die Hausannalen l. c. erzählen, die Brüder Conrad und Otto von Gallenz den dortigen Pfarrverweser Kechwicker, der ein Mitglied des Klosters war, 1378 deshalb, weil er ihren Uebergriffen auf das Klostergut Einhalt zu thun versuchte. Als Strafe für dieses grosse Ver-